

24  
28  
76  
Wien den 22. Februar 1876.

Hochgeehrter Herr College!

Vor allem andern erlaube ich mir Ihnen —  
meinen besten Dank für das mir zugesandte Verzeichnis  
über das Verhältniß des Baskischen zu den amerikani-  
schen Sprachen auszusprechen. Ich habe es mit sehr  
großem Interesse gelesen und bin, wie ich wohl nicht  
ausdrücklich zu bemerken brauche, ganz mit Ihnen  
einverstanden.

Beiliegend übersende ich Ihnen die nähere Aus-  
kunft über das in unserer Bibliothek befindliche  
baskische Werk von Loris. Sollten Sie noch Näheres  
wünschen, so bitte sich nur wieder an mich zu wenden;  
ich will gerne alles thun, um Sie zu befriedigen.

Wegen der übrigen auf der kaiserlichen Bibliothek  
etwa noch vorhandenen baskischen Drucke kann ich  
leider nichts mittheilen, da ein Real-Catalog noch nicht  
existirt und man also, um ein Werk zu suchen, den  
Titel desselben kennen muß. Vielleicht sind Sie

so gütig, mir eines oder das andere Werk näher  
zu bezeichnen oder vielleicht gelingt es mir doch  
durch eifriges Nachforschen einem oder dem anderen  
Werk auf Sie Spur zu kommen.

Indem ich mich Ihnen bestens empfehle,  
bin ich, mit herzlichem Grusse

Ihr

ganz ergebener  
F. Müller

Meine gegenwärtige Adresse ist:

III Bezirk, Marxergasse N. 24, a.

22<sup>er</sup> 2 15

Wien 12 November 1776

Hochgeachteter Freund und College!

Schon längst hätte ich Ihren Brief vom 23. Juli  
D. J. beantwortet, wenn ich nicht etwas  
geschämt hätte über die Armut unserer  
Bibliothek an baskischen Werken. Von den  
Werken, deren Liste Sie mir eingesendet haben,  
ist leider nichts vorhanden, als folgende drei:

- 1. A. Oihenart. Notitia utriusque Vasconiae  
1638. 4<sup>o</sup>.
- 2. Larrazandi. Arte. Salamanz. 1729.
- 3. = = Vocabulario. S. Sebastian. 1745.

Dies ist freilich sehr wenig und wird  
Sie kaum befriedigen.

Prof. Phillips hatte eine Reihe seltener  
backischer Werke, aber seine Bibliothek  
ging von hier fort, da er sie dem Erzbischof  
Ketteler vermacht hatte.

Mit den besten Grüßen

Me

ganz ergebener

F. Müller

nr. 28 Nr. 86

Wien 28. Juli 1884.

Hochworbene Freund und Collegen!

Wie ich aus Ihrem Briefe entnehmen habe  
 Sie mein Buch noch nicht ganz gelesen  
 Da Sie für jene Punkte die Sie hervor-  
 heben an dem erwähnten Orte die  
 Aufklärung gefunden hätten. Ich bitte  
 Sie in Ansehung der Phonetik der Dravida-  
 Sprachen pag. 163 - 168 und 242-243  
 aufmerksam zu lesen. Ich habe in Ansehung  
 der Tamil nicht bloß die heutige Aussprache  
 sondern auch die Regeln der Grammatik  
 genau erwogen - leider läßt sich mit  
 unserer Latein-Schrift nichts Besseres an-  
 fangen! -

Der auf der Baskische bezügliche Theil  
von III, 2 ist bereits gedruckt; ich  
habe ~~aber~~ die Thematik die mir Sie  
grössten Schwierigkeiten gemacht hat,  
vorzüglich Ihre Angaben bei Ribary  
pag. 100 ad 14 berichtigt; dieselben stimmen  
mit den Angaben von V. Eys überein.  
Sonst habe ich vorzüglich Sie zufallen  
gezogen; ich hoffe Sie werden mit mir  
nicht ganz unzufrieden sein.  
Mit den besten Grüessen Ihr

Ihre ergebenster  
F. Müller

4  
Wien 1. Januar 1887

Verehrter Herr College  
und hochgeschätzter Freund!

Ich danke Ihnen für die Freundlichkeit,  
mit welcher Sie meine Arbeiten  
aufgenommen haben und werde Ihnen  
für die Bemerkungen über das Baskische,  
von welchen ich für die Nachträge  
Nutzen zu ziehen hoffe, sehr dankbar  
sein.

Was Dr. Hultsch anbetrifft, so  
ist er gegenwärtig nicht in Wien,  
sondern in Judien und Därfte

vor 2 Jahren kaum zurückkehren Ich  
habe seinen Aufsatz über den Hindustani-  
Grammatik noch nicht zu Gesicht bekom-  
men Hultsch ist ein guter Kenner des Sans-  
krit und Pali versteht aber nur  
sehr wenig vom Persischen. Ich glaube  
dass seine Kenntnisse des eigentlichen Hin-  
dustani nicht besonders ausgebildet sind  
und dass er sie erst jetzt in Indien  
vollständige wird.

Mit der Versicherung meiner  
besonderen Hochachtung und freundschaft-  
lichen Gesinnung verbleibe ich stets

Ihr  
ganz ergebener  
F. Müller

III, Markgrasse  
24, A



5  
Wien den 23<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Februar  
1885

Hochwürdigem Herz College:

Als ich heute das Heft No 1 des Jahrgangs 18 der Revue de Linguistique durch die Buchhändler Grotz erhielt, bemerkte ich, dass mir No 3 und 4 des Jahrgangs 17 fehlen. Da es mir sehr leid wäre, wenn mein Exemplar dieser werthvollen Zeitschrift dadurch defect würde, so erlaube ich mir Sie ergebenst zu bitten, die Zusendung von No 3 und 4 des Jahrgangs 17 an mich zu veranlassen. Sollten diese beiden Nummern nicht mehr einzeln zu erlangen sein, so würde ich den

ganzen Jahrgang, natürlich gegen  
Bezahlung mir erbitten.

Indem ich vielmals um Entschuldigung  
bitte, dass ich es wage Sie mit einer  
solichen Angelegenheit zu belästigen, bin  
ich mit dem Ausdrucke grundsätzl-  
icher Hochachtung und Verehrung

Sehr

ganz ergebener  
F. Müller

III, Marxergasse  
24. A

Wien 29<sup>e</sup> April  
1886

Hochzuverehren Herr College

Sobea habe ich Ihren Artikel über  
den famosen Parisot (Revue de Linguisti-  
que XIX, 147 ff) gelesen und bin  
über Ihre Mittheilungen überrascht.  
Freilich ist in Sie Sache in mancher  
Beziehung noch räthselhafter geworden.  
In demselben Heft der Revue findet  
sich eine Studie von Rasoul de la  
Gasserie über den Plural. Leider habe  
ich den Anfang nicht gelesen, da

ich Heft I. nicht habe. Wie fehlen  
übriges auch Heft II und III des  
Bandes XVIII. Ich weiss nicht, ob einzelne  
Hefte vom Verleger abgegeben worden  
Vollrecht können Sie den Verleger bewegen  
mir auf Rechnung der Firma Gerold &  
Comp. hier die fehlenden Hefte zu liefern.  
Ich weiss nicht ob Sie das letzte Heft  
meiner Quadrates erhalten haben -  
Im Herbst wird der Schluss des Bandes  
und zugleich der ganze Heft erscheinen.  
Herr Adam schreibt mir es habe  
Parjars Timucua - Grammatik heraus.

geben, in welcher Sie ihm eine Vorrede  
geliefert haben. Das ist wohl Band XI  
de la Bibliothèque Linguistique Américaine?  
Nächsten, wört eine Abhandlung über  
die Musak- oder Musgü-Sprachen in  
Central-Afrika nach den Aufzeichnungen  
von G. von Krause erschienen. Falls Sie  
ein Interesse an der Sache haben, würde  
ich Ihnen ein Exemplar senden. Jüngst  
erschien von Cochrington ein grosses Werk  
über die Melanesischen Sprachen, welche  
alles über diese Sprachen bisher publicirte  
in der Schatzen stellt.  
Werden Sie zum Orient alisten -

Congresse nach Wien kommen? — Die  
Einladung dazu haben Sie wohl schon  
erhalten?

Mit der besten Grüßung und dem  
Ausdrucke meiner höchsten Hoch-  
achtung und Ergebenheit

M

Wille

#, Marsbergasse 24, a

Wien 22 März  
1896

Hochgeachteter Herr College!

Der Tod Florenzacques,  
unserer lieben Freunde, hat  
mich sehr überrascht. Ich  
erfuhr ihn zuerst in Paris,  
welcher nun ja wieder die  
Geschicht hat. Ich lese beide  
bloß eine Zeitung und be-  
suche nun nicht seit meh-  
reren Jahren weder ein Gast-  
haus noch ein Kaffeehaus,

So dass ich nie weiss, was  
Die anderen Festungen bringen  
In jener Festung, welche ich  
lese (Wiener Tagblatt -  
Demokratische Richtung)  
Sind nicht von Ableben  
Florentines.

Vy Jez Baskinle an-  
bellagh, So Staftu in Offraent  
ceissen in Abhandlung Sche-  
hardt und dem nährischer  
Buche Topolovšek's

nicht  
Sico  
in  
mehr  
just  
zum

ko  
bey  
mit



nicht darüber ersäner  
Sico. Ich habe es leider  
in der letzten Zeit nicht  
mehr verfolgt, da ich jetzt  
ins Armeris der, Kasischer  
zum Pehlavi stecke.

Judem ist mit Ihnen  
hochachtungsvoll Fler College  
bestens empfehle, bin ich  
mit herzlichem Grüßen Ihr

ganz ergeben  
Muller

-it-

Wien 23 Juni 1896

Gehobte Frau Collegen!

Ich erlaube mir Ihnen  
 den rechtigen Empfang der  
 Besoldung der längstigen 28,4 und  
 29,2 Sie bestätigen mich für  
 die Zusendung der gelben Besoldung  
 in Dank. Die Witwe  
 Florbaczka hat mir einen  
 sehr lieben Brief geschrieben.  
 Die Arme! — Florbaczka

1842  
Dear Sir  
I have the honor to acknowledge the receipt of your letter of the 23rd inst. in relation to the above named subject. I have the pleasure to inform you that the same has been forwarded to the proper authorities for their consideration. I am, Sir, very respectfully,  
Your obedient servant,  
J. M. [Name]

4000 mir immer mehr Sympathie  
gewinnen, da er einen weiten  
wissenschaftlichen Blick hatte  
und dem in jüngerer Zeit immer  
mehr und mehr sich breit  
machenden Bancauenthume  
fern stand. Solche Männer

apparent gravi nantes  
in gurgite vasto!

Mit herzlichem Gruss verbleibe  
ich hochachtungsvoll  
Ihrer Collegen

Jhr  
J. J. J. J.  
Müller